

Mit Portfolios die Spuren des Lernens von Kindergartenkindern sichtbar machen [Praxisbericht]

Diana Wieden-Bischof, Elisabeth Schallhart

Portfolios helfen den individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken und seine Selbstständigkeit zu fördern. Im europäischen Raum ist der Einsatz von Portfolios im Kindergarten zur Lernentwicklung derzeit noch nicht sehr verbreitet. Der folgende Praxisbericht zeigt eine Möglichkeit des Portfolioeinsatzes in der frühkindlichen Entwicklung und wie die Portfoliomethode effektiv eingesetzt werden kann und im Kindergarten Maurach umgesetzt wird.

1. Portfolios im Kindergarten

Kindergartengruppen sind häufig sehr groß mit bis zu 25 Kindern. Für ErzieherInnen ist es daher oft schwierig, auf jedes Kind einzeln einzugehen und dieses entsprechend nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten zu fördern. In einer großen Gruppe fällt es auch schwer, den Entwicklungsstand der Kinder genau festzustellen und zu dokumentieren. Um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können, erweist sich die Erstellung von Portfolios bereits im Kindergartenalltag als wertvolle Dokumentations- und Reflexionshilfe.

"Portfolios sind eine (digitale) Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten“ (= lat. Artefakte) einer Person, die das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) der Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht" Salzburg Research, 2006)

Ein Portfolio ist somit eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen. Kinder im Kindergarten befinden sich auf ganz unterschiedlichen Lernniveaus. Mithilfe von Portfolios wird auf das individuelle Lernen des Kindes Rücksicht genommen, der Weg zur Zielerreichung und das Ziel selbst dokumentiert und die Lernfortschritte reflektiert. Das Dokumentieren und Präsentieren der persönlichen Entwicklungsgeschichte im Kindergarten ermöglicht positive Erinnerung an das Lernen im Kindergarten, zeigt in anschaulicher Weise die Entwicklung und das Wachstum des Kindes und ist "Ansporn" für zukünftiges Lernen in der Schule bis ins Erwachsenenalter.

Die Beschäftigung mit dem einzelnen Kind führt zu einer Individualisierung des Lernens, indem die persönlichen Interessen und Fähigkeiten des Kindergartenkindes besser erkannt und gefordert werden. Es bietet der/m ErzieherIn die Möglichkeit, den Lernfortschritt, die Bemühungen und Leistungen des einzelnen Kindes zu dokumentieren und dementsprechend zu fördern. Portfolios ermögli-

chen somit allen Beteiligten, die Kinder bei ihren authentischen Aktivitäten im frühpädagogischen Lernen zu zeigen. Die Arbeit mit Portfolios bedeutet eine Form des entdeckenden Lernens und die Sicht auf Lerninhalte aus verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven. Schon früh können hier Ansätze der Reflexion und der eigenen Selbsteinschätzung ausgebildet und erweitert werden, wodurch bereits junge Kinder durch die Portfolioarbeit sehr früh beginnen, über ihre eigenen Arbeiten nachzudenken und diese selbst zu bewerten. Dadurch lernen die Kinder in einer anregenden Lernumgebung, die verschiedene Ausdrucks- und Gesprächsformen zulässt und dadurch einen großen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leistet.

2. Einsatz der Portfolio-Methode

Nur durch das persönliche Engagement und Interesse einer Erzieherin startete die „Elefantengruppe“ des Kindergartens Maurach am Achensee in Tirol, im Herbst 2006 mit der Portfolioarbeit in der frühkindlichen Erziehung. Insgesamt besuchen 19 Kinder diese Gruppe, die von einer Kindergartenpädagogin und einer Stützkraft betreut werden. Ausgangspunkt für das Projekt waren vorangehende Gespräche über Portfolioarbeit im Kindergarten sowie Konferenzen. Die Anregungen aus dem aktuellen Forschungsstand und Praxisliteratur führten ebenfalls zu intensiven Überlegungen und den Wunsch, Portfolios in dieser Kindergartengruppe einzusetzen.

Sinnvoll erschien es am Anfang die Portfolioarbeit erst mit einer kleinen Gruppe von vier Kindern zu beginnen. Dies half sich über die Ziele und Herangehensweisen in der Portfolioarbeit klarer zu werden, sowie den zusätzlichen Zeitaufwand besser bewältigen zu können. Willkürlich wurden aus der gesamten Gruppe zwei Mädchen und zwei Jungen ausgewählt.

Aber mit dem Wunsch alleine, Portfolioarbeit im Kindergarten einzuführen ist es nicht getan. Für ihr Vorhaben brachte die Pädagogin ein bestimmtes Maß an Beobachtungsfähigkeit mit und war bereit ihre Beobachtungskompetenzen weiter auszubilden. Der Umgang mit diversen Medien erforderte weiters technische Kompetenzen die sie sich aneignen musste und auch die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Kindergartenkinder setzte Aufgeschlossenheit und Kontaktfreudigkeit sowie eine kompetente Gesprächsführung voraus.

Als Orientierungshilfe und um die einzelnen Schritte ihrer Portfolioarbeit besser strukturieren zu können, zog die Pädagogin die im Folgenden verwendeten fünf Prozesse heran.



Abbildung 1: Die fünf wichtigsten Prozesse im Arbeiten mit (e)Portfolios (nach Hilzensauer & Horning-Prähauser 2005)

2.1 Klärung der Zielsetzung und des Kontext für die Portfolioarbeit

Am Anfang der Portfolioarbeit standen die *Klärung der Ziele*, die mit Portfolios verfolgt werden sollten. Es wurden *Rahmenbedingungen* schriftlich festgelegt, um die Arbeit mit Portfolios zu erleichtern. Weiters wurden die Hintergründe und Zielsetzungen des Vorhabens mit den *Eltern* der vier Kinder kommuniziert, denn besonders im Kindergartenalter sind ErzieherInnen auch auf die Unterstützung und Erfahrungen der Eltern angewiesen.

Die meisten Eltern haben großes Interesse, ihren Kindern einen guten Start für ihr weiteres Leben zu sichern. Jedoch ohne das Verständnis, was Portfolios sind und wozu sie gut sind, ist es schwer diese einzuführen. Eltern müssen sich daher ein klares Bild über den Einsatz der Portfolios und deren Vorteile machen können. Sie sollen erkennen, dass Portfolios die Begabungen und Talente ihrer Kinder entfalten und ihnen helfen diese gezielt zum Lernen einzusetzen.

In einem *persönlichen Gespräch* wurden zu Beginn des Kindergartenjahres die Eltern der ausgewählten Kinder über den Sinn und Zweck von Portfolioarbeit im Kindergartenalltag aufgeklärt. Weiters bekamen sie noch eine *schriftliche Mitteilung* mit allen detaillierten Informationen über den Ablauf und den Einsatz, sowie Erklärungen wie die Dokumentation und Reflexion von Entwicklungsschritten ihrer Kinder anhand von Portfolioarbeit durchgeführt wird. Da persönliche Gespräche mit Eltern oft schwer einzurichten sind, bilden diese schriftlichen Mitteilungen in *regelmäßigen Abständen* die Grundlage für die Verbindung zwischen Kindergarten und Zuhause. Bereits im Herbst 2007 möchte die Pädagogin versuchen alle Kinder in die Portfolioarbeit einzubeziehen. Zukünftig soll dann ein im Halbjahr zusätzlich veranstalteter *Elternabend* zur Thematik, Eltern über die Portfolioarbeit und –fortschritte informieren. Eltern sollen hier auch die Gelegenheit bekommen, Fragen zu stellen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zu geben und anzunehmen und zu berücksichtigen.

Durch die angestrebte Zusammenarbeit werden die Eltern ermutigt, den individuellen Lernprozessen ihrer Kinder mehr Beachtung zu schenken und in weiterer Folge die Entwicklung der gesamten

kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen und zu beobachten. Dadurch sind Eltern verstärkt in die Lernprozesse ihrer Kinder eingebunden und die Entwicklungsschritte der Kinder können besser analysiert und im Gesamtzusammenhang betrachtet werden.

Für die Eltern der ausgewählten Kinder war diese Lehr- und Lernform neu und sie wussten nicht, wie sie ihr Kind bei der Portfolioarbeit unterstützen sollten. Durch einfache Aufgabenstellungen und Hinweise die die Pädagogin den Eltern stellte und gab, wuchsen diese allmählich in ihrer Rolle als Lernbegleiter in die Portfolioarbeit hinein.

2.2 Sammeln, auswählen und verknüpfen von Artefakten

Dann begann die eigentliche Arbeit – das Sammeln und Auswählen von geeigneten Dokumenten, Arbeiten und Fotos für das Portfolio. Zunächst wurden über einen bestimmten Zeitraum alle angefertigten Arbeiten und Entwürfe der vier Kinder in einer Box, hierbei eignet sich ein individuell gestalteter Schuhkarton, abgelegt. Dabei ist die Privatsphäre jedes Kindes zu beachten, denn die Aufbewahrungsbox gehört dem Kind ganz alleine und andere dürfen diese nur mit der Erlaubnis des jeweiligen Kindes öffnen. Um die anderen Kinder der Gruppe nicht auszuschließen, wurden alle so gut es ging in die Portfolio-Prozesse miteinbezogen, denn Kinder erkennen sehr schnell wenn Anderen besondere Aufmerksamkeit (z.B. durch häufigeres fotografieren,...) geschenkt wird. Das Sammeln von Arbeitsproben ist ein guter Schritt mehr über die Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes herauszufinden. Die Konzentration auf die Kompetenzen und Stärken des einzelnen Kindes lässt das *Selbstbewusstsein* der Kinder wachsen und bedeutet eine wichtige Grundlage für das zukünftige Lernen und das Lernverhalten.

Zu Beginn war es hilfreich, sich auf die Zusammenstellung einzelner Dokumente wie Arbeitsproben zu beschränken und allmählich andere Dokumentenarten (Zeichnungen, Audio- und Videoaufnahmen, Bastelarbeiten,...) in das Portfolio aufzunehmen. Es sollte kein wahlloses Anhäufen von Arbeiten sein und trotzdem so viele unterschiedliche Arbeitsproben wie möglich beinhalten und zeigen.

Eine ausgewählte Arbeitsprobe ist die Malarbeit „Ich gehe in den Kindergarten“ von Matthias. Die Aufgabenstellung zu dieser Malarbeit erfolgte in der ersten Woche des Kindergartenjahres. Alle Kinder der Gruppe wurden aufgefordert, sich selbst auf dem Weg zum Kindergarten zu malen. Ein „Körperfüßler“² stellt Matthias beim Kindergartenbesuch dar. Arme und Füße werden noch sehr vereinfacht dargestellt, Augen-Nase-Mund sind vollständig vorhanden. Matthias war zu dieser Zeit noch drei Jahre alt und hat die gestellte Aufgabe sehr gut gemeistert.



Abbildung 2: Malarbeit von Matthias Kindergarten Maurach, 2006

Weiters wurde ein *Arbeitsrahmen* geschaffen, um den Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte der Portfolioarbeit nicht zu verlieren. Zu Beginn ist für die Kindergartenpädagogin die Bewältigung der zusätzlichen Aufgabenbereiche in Hinblick auf die Erstellung und Betreuung der Portfolios, mit einem zeitlichen Mehraufwand verbunden, der jedoch im Laufe der Zeit abnimmt. Auch durch die Erstellung von *Vorlagen* wird der Zeitaufwand deutlich minimiert.

Jeder Tag im Kindergartenbetrieb ist voll von Lernmomenten und -erfolgen sowie vieler Entwicklungsschritte. Die Aufgabe der Kindergartenpädagogin ist es nun in regelmäßigen Abständen diese Lernerfolge einzufangen und in die Portfolios der Kindergartenkinder zu legen. Jede Art des Spiels verbirgt Elemente des Lernens und wird von der Kindergartenpädagogin in einem *Lerntagebuch* (z.B. Notizbuch) dokumentiert und kommentiert. Das Lerntagebuch ist besonders bei Kindern die noch nicht lesen und schreiben können nützlich, um alle Entwicklungsbereiche wiederzuspiegeln. Die Pädagogin notiert darin die Ereignisse im Tagesablauf eines Kindes. Auch zu den Einzelgesprächen mit dem jeweiligen Kind werden darin schriftliche Aufzeichnungen über die Lernfortschritte (Informationen zu den Lernwegen,...) gemacht. Da Kindergartenkinder häufig noch Schwierigkeiten haben sich sprachlich auszudrücken, muss bei der Interpretation durch die Pädagogin oder durch die Eltern darauf geachtet werden, dass die Situation und die Sichtweise des Kindes nicht verfälscht werden.

Durch das beispielsweise *Fotografieren* von Kindern in den verschiedensten Lern- und Entwicklungsstationen bei den unterschiedlichsten Aktivitäten (z.B. Turneinheiten, Projektarbeiten,...), lassen sich die Stadien bis zur Fertigstellung einer Arbeit (z.B. Rollenspiele, Werkarbeiten, Malarbeiten) wirkungsvoll dokumentieren. Dem Kind selbst helfen Fotos (z.B. Bausteine aufstapeln, symbolisches Spielen, einen Ball fangen,...) ebenfalls sich auch noch später an die Tätigkeit zu erinnern und diese zu reflektieren und über den Lernfortschritt zu erzählen.

Hier ein Beispiel aus dem Portfolio von Lena: ein *Bügelperlenbild*. Für Kindergartenkinder bedeutet die Herstellung eines solchen Werkes eine besondere Leistung. Eine Dokumentation durch eine Fotografie kann hier aufzeigen, welche Fähigkeiten das 5-jährige Kind schon sehr gut entwickelt hat. Lena verfügt für ihr Alter über eine sehr große Ausdauer. Die Herstellung ihres Werkes beanspruchte ca. 45 Minuten, was sie ohne Unterbrechung durchgehalten hat. Die kleinen Perlen in die Hand zu nehmen und auf die Vorlage zu legen, erforderte große Konzentration und eine ausgereifte Feinmotorik. Lena hat sich zudem ein Muster für ihr Bild überlegt und gleichfarbige Perlen aneinander gereiht, was darauf hinweist, dass sie sich dieses Muster schon im Vorhinein überlegt hat.



Abbildung 3: Perlenbild von Lena. Kindergarten Maurach, 2006

Ein weiteres Beispiel zeigt den Verlauf einer *Werkarbeit* vom Beginn bis zur Fertigstellung. Die Arbeitsschritte waren nahezu selbstständig für die Kinder durchführbar, wodurch diese Basterei eine gute Grundlage zur Dokumentation lieferte. Gebastelt wurde ein Indianerkopfschmuck als Vorbereitung für ein gemeinsames Faschingsfest. In einer ersten Phase begann Lena damit, kleine Quadrate mit Kleber zu bestreichen und auf den Kartonstreifen zu kleben. Anschließend wurde mit Stiften ein „indianisches Muster“ aufgezeichnet, für diese Arbeit war keinerlei Hilfestellung notwendig. Am nächsten Tag wurde die Werkarbeit fertig gestellt, indem auf einer Schnur Perlen in einem Muster aufgefädelt wurden. Um dies zu schaffen, werden die Feinmotorik und die Konzentration der Kinder sehr gefordert. Die Kindergartenpädagogin befestigte zum Schluss die von Lena ausgewählten Federn und die Perlenketten und passte den Kopfschmuck an. Die Dauer der Durchführung betrug ca. eine Stunde.



Abbildung 4: Verlauf einer Werkarbeit. Kindergarten Maurach, 2006

Weiters werden durch die Pädagogin nicht nur *individuelle Lernfortschritte* verfolgt, sondern auch jene, die innerhalb einer Kleingruppe gemacht worden sind. Kinder schmieden sehr oft gemeinsam Pläne und führen miteinander erste „Projekte“ durch (z.B. eine Stadt aus Bauklötzen bauen). Die Dokumentation der gemeinsamen Zusammenarbeit, der Organisation und das Verfolgen eines Ziels bietet ebenso Material für die Inhalte von Portfolios. Auch *situationsbezogene Beobachtungen* der Aktivitäten der Kinder (häufig frei gewählte Aktivitäten) zeigen das Sozialverhalten, die Freunde, den Umgang mit anderen und das Spielverhalten der Kinder. Die Kindergartenkinder werden in die Portfolioarbeit integriert und auf besondere Leistungen oder kreative Ideen aufmerksam gemacht. Die Erfahrung zeigte, dass schon nach kurzer Zeit die Kindergartenkinder von sich aus die Pädagogin bitten, ein besonders gelungenes Objekt zu fotografieren. So werden bereits Kinder zu „Mitgestaltern“ ihrer Portfolios. Durch die zielgerichtete Sammlung entsteht schließlich eine Chronologie (das Datum und der volle Namen sind dabei besonders wichtig) der inhaltlichen und methodischen Lernprozesse, die die Bemühungen und Fortschritte der Kinder aufzeichnet.

Kinder werden selbst an der Auswahl Ihrer Arbeiten beteiligt. Die Pädagogin macht dabei die Kinder aufmerksam: „Das wäre ein gutes Foto für dein Portfolio“. Durch die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kindergartenkinder ist kein Portfolio wie das Andere, denn sowohl die Kinder sind unterschiedlich, ihre Interessen und Lernziele und folglich auch ihre Lernaktivitäten. Weiters ist bei der Portfolioarbeit im Kindergarten besonders zu beachten, dass diese so genannten primären Informationsquellen den Beweis selbst liefern und nicht von einer zweiten Person interpretiert werden. Gemeinsam mit der Kindergartenpädagogin wird überlegt, geordnet und kommentiert, sie erhält dabei eine beratende Funktion und dient so gut als möglich als „Sprachrohr“ der kindlichen Betrachtungsweise.

Für die Auswahl der Artefakte empfiehlt sich eine ganzheitliche Betrachtungsweise des Kindergartenkindes. Es macht Sinn, Beobachtungen und Dokumentationen nach verschiedenen Gesichtspunkten der kindlichen Entwicklung auszurichten. Die folgenden Bereiche bieten eine grundlegende Struktur die in der Elefantengruppe für die Auswahl der Arbeiten herangezogen wird. Für zukünftiges Arbeiten im Portfoliobereich gilt es, diese Bereiche noch weiter auszuarbeiten, fehlende Schwerpunkte zu ergänzen und praxisnah zu beschreiben.

Sprache

Portfolios bieten Kindern viele Anlässe zur sprachlichen Förderung. Unterschiedlichste Gelegenheiten eröffnen den Kindern die Möglichkeit, über ihre Arbeiten zu kommunizieren und zu reflektieren. Die Aufnahme von Audiofiles oder sogar Videofiles - z.B. Gedichte, Bildgeschichten erzählen und Erzählungen über gemeinsame Aktivitäten spiegeln die sprachliche Entwicklung der Kinder wieder.

Wahrnehmung

Die Entwicklung und Ausbildung der kindlichen Wahrnehmung kann durch das Abzeichnen und Kopieren von Bildern und Objekten festgestellt werden. Es liefert vielseitige Hintergründe zum derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes und ermöglicht bei wiederholten Durchführungen die konstante Beobachtung der individuellen Wahrnehmungsfähigkeit.

Kreativität

Im Kindergarten bestehen viele Möglichkeiten, Zeichnungen und andere künstlerisch gestaltete Objekte anzufertigen, die das Entstehen eines facettenreichen Portfolios ermöglichen. Deutlich lässt sich die kindliche Entwicklung beispielsweise anhand von Zeichnungen dokumentieren. Sie spiegeln eine Vielzahl kindlicher Erlebnisse wieder, geben Hinweise auf die kindliche Vorstellungskraft und Phantasie. Werkarbeiten, die das Kind selbstständig plant und ausführt, verdeutlichen die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten und der individuellen Kreativität und Ausdruckskraft. Dazu kommt auch jede Art des kindlichen Spiels.

Sozialverhalten

Das Sozialverhalten des Kindes in der Großgruppe kann im Kindergartenalltag vor allem durch Fotos dokumentiert werden. Durch die Erzählungen der Kinder über persönliche Begebenheiten im Kontakt zu anderen, wächst das Wissen der Erziehenden darüber, wie sich die Kinder in der Gruppe sehen und positionieren. Es ist hilfreich, wöchentlich ein paar Aufnahmen von wichtigen Ereignissen in der Gruppe zu machen und mit Notizen zu versehen, um das soziale Leben in der Gruppe festzuhalten. Durch die schriftliche Dokumentation gibt die Kindergartenpädagogin ihre Erfahrungen, die sie mit den einzelnen Kindern macht, an das Elternhaus weiter. So werden Fähigkeiten und Stärken der Kinder, wie zum Beispiel Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Fähigkeit zum gemeinsamen Spiel, das Verhalten in Gruppen, Teamfähigkeit,... aus dem sozialen Bereich positiv vermittelt.

2.3 Reflektieren und steuern des Lernprozesses

Das Reflektieren und steuern eines Lernprozesses stellt für Kindergartenkinder eine große Heraus-

forderung dar, die noch der Unterstützung und Hilfestellung der Kindergartenpädagogin und der Eltern bedarf. Portfolios bieten Kindern zahlreiche Gelegenheiten über ihre Arbeiten zu kommunizieren und zu reflektieren und vielen Kindern macht es auch Spaß über ihre Arbeiten und das eigene Tun zu sprechen. Für manche Kinder jedoch ist das Sprechen über ihre Erfahrungen noch sehr befremdend, dies hängt auch noch mit der kognitiven Reife und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der jungen Kinder zusammen und kann durch die Portfolioarbeit gefördert werden.

Zu Beginn der Portfolioarbeit wurde versucht, die Kinder zur Reflexion ihrer Arbeiten zu ermutigen, indem sie ihre Erfahrungen der Pädagogin erzählen sollten, während diese mitschrieb. Dies wurde jedoch schon sehr bald als unnatürliche Situation empfunden, da die Kinder ja selbst ihre Arbeit reflektieren sollten. Also wurden mit den Kindern nach Beendigung ihrer Arbeiten *Audioaufnahmen* gemacht, in denen sie persönlich über ihre Erfahrungen sprachen und ihre Arbeiten kommentieren und reflektieren konnten.

Das nächste Bild zeigt die Werkarbeit von Christina, die im Herbst 2006 erstellt wurde. Das Mädchen erklärte in ihrer Reflexion die einzelnen Arbeitsschritte, beziehungsweise was für die Herstellung dieses Baumes an Arbeit notwendig war. Christina war zu diesem Zeitpunkt noch 4 Jahre alt. Sie hat die Teile der Werkarbeit selbstständig ausgeschnitten und die Punkte, welche die Blätter darstellen sollten, schön über die ganze Baumkrone verteilt. Diese Arbeit ist ihr sehr gut gelungen, und Christina brachte auch in ihrer Audioaufnahme zum Ausdruck, dass dies für sie nicht schwierig gewesen sei und viel Spaß machte.



Abbildung 5: Herbstbild von Christina. Kindergarten Maurach, 2006

Wenn sich die Kinder ihre Fotos ansehen, Arbeiten für ihr Portfolio aussuchen, beschäftigen sie sich mit ihren eignen Leistungen. Sie beginnen, ihre Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele zu setzen. Durch das aufmerksam machen der ErzieherIn zu ausgewählten Arbeiten lernen die Kinder schon sehr früh über ihre Ergebnisse nachzudenken und zu sprechen sowie Verbesserungsvorschläge für

zukünftige Arbeiten zu überlegen und auch anzunehmen. Die Kinder werden sehr früh ermutigt, das Lernen zu lernen, das heißt, ihre Stärken selbstständig ausbauen und verbessern, Schwächen vielleicht erkennen und daran zu arbeiten.

Die Kindergartenpädagogin unterstützt die eigene Betrachtungsweise der Kinder und fordert zu reflexivem Denken auf, welche von den Kindern formuliert werden können: „Mir hat gefallen, dass...“, „Ich habe gelernt...“, „Das kann ich gut, weil...“. Das langfristige Ziel ist es, die Kinder in die Lage zu versetzen, ihre eigenen Lernziele festzulegen bzw. zu steuern und ihre eigenen Lernaktivitäten zu planen. Es ermöglicht dem Kind, die Gedanken auf das konzentrieren zu können, was es gelernt hat und was es als Nächstes lernen möchte.

Im Verlauf der Portfolioarbeit können die Kinder auch gegenseitig ihre Arbeiten kommentieren und lernen dabei, ihre Meinungen zu äußern aber dabei auf eine konstruktive Umgangsform zu achten und nicht verletzend zu sein. Die Kindergartenpädagogin spricht in regelmäßigen Abständen mit den Kindern darüber, was sie gelernt und erfolgreich bewältigt haben, und wie sie sich weiter verbessern können. Solche Gespräche bereiten die Kinder auf die *Selbsteinschätzung* vor und helfen ihnen, den erforderlichen Wortschatz dafür zu erwerben.

2.4 Präsentieren und weitergeben der Portfolio Artefakte

Die Präsentation und die Weitergabe der Portfolio - Artefakte kann in vielfältiger Weise geschehen. Die Zusammenstellung von Präsentationsportfolios bietet die Möglichkeit, den Lernstand des einzelnen Kindes anhand von repräsentativen Arbeitsproben zu dokumentieren.

Im Kindergarten Maurach werden die ausgewählten Arbeiten auf einer CD festgehalten, worauf ausgewählte Beobachtungen, Dokumente, Audioaufnahmen des Kindergartenjahres gespeichert werden. Weiters erhalten die Eltern auch die vom Kind individuell und selbst bemalte Box mit allen gesammelten Dokumenten des laufenden Jahres. Die „Übergabe“ findet in Verbindung mit einem persönlichen Eltern/Erzieherin und Kindgespräch statt, um gemeinsam mit den Mitwirkenden die Entwicklungsschritte des Kindes aufzeigen und erläutern zu können. Die Weitergabe der Portfolios erfolgt jährlich und nicht erst am Ende der gesamten Kindergartenzeit. Die Kinder haben dadurch auch die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu Hause, bei Verwandten und Freunden zu präsentieren.

Während des Jahres werden die Eltern ebenfalls über die Portfolioarbeit am Laufenden gehalten. Zukünftig soll ein *Portfoliotag*, an dem gemeinsam mit dem Kind ausgewählten Produkte ausgestellt und von den Kinder präsentiert werden, eine wichtige Informationsbereicherung für die Eltern darstellen. Die Kinder stellen ihre Arbeiten vor und erzählen darüber und über ihre Erfahrungen. Dabei legen sie schon sehr früh ihre Scheu ab vor einem kleinen Publikum zu sprechen und gleichzeitig erfahren sie Anerkennung für ihr engagiertes Arbeiten.

2.5 Bewerten und Evaluieren

Zurzeit wird versucht einen Bewertungsraster zu entwickeln, der sich an den Leitideen und Zielen des Kindergarten Maurach orientiert und den Kindern helfen soll, ihre eigenen Lernleistungen bes-

ser zu reflektieren und einzuschätzen. Für Eltern soll dieser eine bessere Möglichkeit der Nachvollziehbarkeit von Leistungen ihrer Kinder sein. Die Portfolioarbeit wurde geschaffen, um eine Alternative zur Ziffernbeurteilung (wie es in der Schule üblich ist) zu schaffen und ist daher eine wunderbare Methode der spezifischen Form der Leistungsfeststellung, die das gesamte Jahr und nicht nur isolierte Ergebnisse der Kinder einbezieht. Der Kindergarten Maurach ist erst in den Anfänger der Portfolioarbeit, aber schon nach dieser kurzen Zeit zeigen sich die ersten kleinen Erfolge die zukünftig weiter verfolgt werden sollen.

3. Zusammenfassung Ausblick

Mit jeder Begegnung erweitert man die Kenntnisse über die einzelnen Kinder aus der Gruppe und das brachte der Pädagogin das Gefühl, die Kinder besser kennen zu lernen und besser auf sie einzeln eingehen zu können. Im kommenden Kindergartenjahr ist die Ausweitung der Portfolioarbeit auf die Gesamtgruppe geplant, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Bisher wurden alle Materialien und Dokumente sowohl digitalisiert als auch in eine Box gelegt. Da sich das Sammeln in einem Karton bewert hat, wird auch die Arbeit mit der Gesamtgruppe voraussichtlich mit Schachteln oder Mappen erfolgen. Zukünftig werden nicht mehr alle Arbeiten digitalisiert, sondern nur noch die, welche am Ende im Portfolio abgelegt werden, denn das Digitalisieren und Verwalten aller Dateien brachte einen sehr großen Zeitaufwand mit sich, wodurch die Aufbewahrung in Boxen eine Arbeitserleichterung darstellen soll.

Im Laufe des Kindergartenjahrs entstand eine große Sammlung von Alltagserfahrungen und Schnappschüssen. Obwohl auch vor der Portfolioarbeit häufig Fotos von der Gesamtgruppe geschossen worden sind, werden diese nun viel gezielter und von einem anderen Blickwinkel aus gemacht. Mit einer zusätzlichen Filmkamera wird das Sozialleben in der Gruppe festgehalten und ein Computer, der den Kindern täglich zu Verfügung stand, befand sich im Gruppenraum und wurde für die Betrachtung und Auswahl von Fotos aber auch für die Aufnahme von Audiodateien eingesetzt.

Die Arbeit mit den vier Kindern der Elefantengruppe bedeutete ein erstes Orientieren und Suchen nach geeigneten Strategien. Konnten einige Ideen ganz leicht in die Praxis umgesetzt werden, wurden andere wieder verworfen, weil sie zum Beispiel von den Kindern nicht gerne angenommen worden sind. So gilt es für die Zukunft neue Wege zu gehen, sich an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und vor allem ein Grundgerüst für eine erfolgreiche Portfolioarbeit aufzubauen.

Im Zuge der Portfolioarbeit haben sich vielfältige Fragen entwickelt, welche es in einem nächsten Schritt zu beantworten gilt.

- Ein wichtiger Punkt ist hier vor allem die Betonung des spielerischen Lernens. Wie können Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsschritten begleitet werden, ohne dass es zu einer Verschulung des Kindergartens kommt?
- Wie sieht es mit der Privatsphäre des Kindes aus? Müssen alle Details der kindlichen Entwicklung in der „Öffentlichkeit“ ausgetragen und behandelt werden? Inwieweit wollen die Kinder ihren Eltern über ihre Lernerfahrungen im Kindergarten berichten?

- Wie soll eine Kindergartenpädagogin mit 5-9 Stunden Vorbereitungszeit pro Woche diese zusätzlichen Arbeitsstunden einbringen, ohne die allgemeine Planung der Kindergartenarbeit zu vernachlässigen? Wie viel Zeit braucht Portfolioarbeit mit allen Kindern an den Kindergarten – Vormittagen?

Autorinnen

Mag.a Diana Bischof
Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH, EduMedia Group
E-Mail: diana.bischof@salzburgresearch.at
Homepage: <http://edumedia.salzburgresearch.at>

Mag.a Elisabeth Schallhart
Kindergarten- und Medienpädagogin
Kindergarten Maurach am Achensee, Tirol - Österreich
E-Mail: Elisabeth.Schallhart@gmail.com

Literatur

- Brunner, Ilse & Häcker, Thomas & Winter, Felix (Hg.) (2006). Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Kallmeyer bei Friedrich in Velber: Erhard Friedrich Verlag.
- Easley, Shirley-Dale & Mitchell, Kay (2004). Arbeiten mit Portfolios. Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Grace, Cathy & Shores, Elisabeth (2005). Das Portfolio-Buch für Kindergarten und Grundschule. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hilzensauer, Wolf & Hornung-Prähauser, Veronika (2005). ePortfolio – Methoden und Werkzeuge für kompetenzbasiertes Lernen. URL: http://edumedia.salzburgresearch.at/images/stories/EduMedia/Studienzentrum/eportfolio_srfg.pdf
Abruf am 12.6.2007.
- Keller, Georg (2007). Wie Kinder malen! Über die Besonderheiten der Kinderzeichnung und ihre Bedeutung für die Kunst und für die Therapie mit Erwachsenen. <http://www.ergokreativ.onlinehome.de/kinder2.htm>. Abruf am 12.01.2007.
- Schmidinger, Elfriede & Brunner, Ilse (2004). Leistungsbeurteilung in der Praxis. Der Einsatz von Portfolios im Unterricht der Sekundarstufe I. Linz: Veritas Verlag.

Zitation

Empfohlene Zitation:

Wieden-Bischof, Diana & Schallhart, Elisabeth (2007). Mit Portfolios die Spuren des Lernens von Kindergartenkindern sichtbar machen [Praxisbericht]. In: bildungsforschung, Jahrgang 4, Ausgabe 1, URL: <http://www.bildungsforschung.org/Archiv/2007-01/portfolio/>

[Bitte setzen Sie das Datum des Aufrufs der Seite in runden Klammern und verwenden Sie die Kapitelnummern zum Zitieren einzelner Passagen]